

# Das Archiv für Schweizer Kunstgeschichte in Basel

Autor(en): **P.L.G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **22 (1949)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-158861>

## **Nutzungsbedingungen**

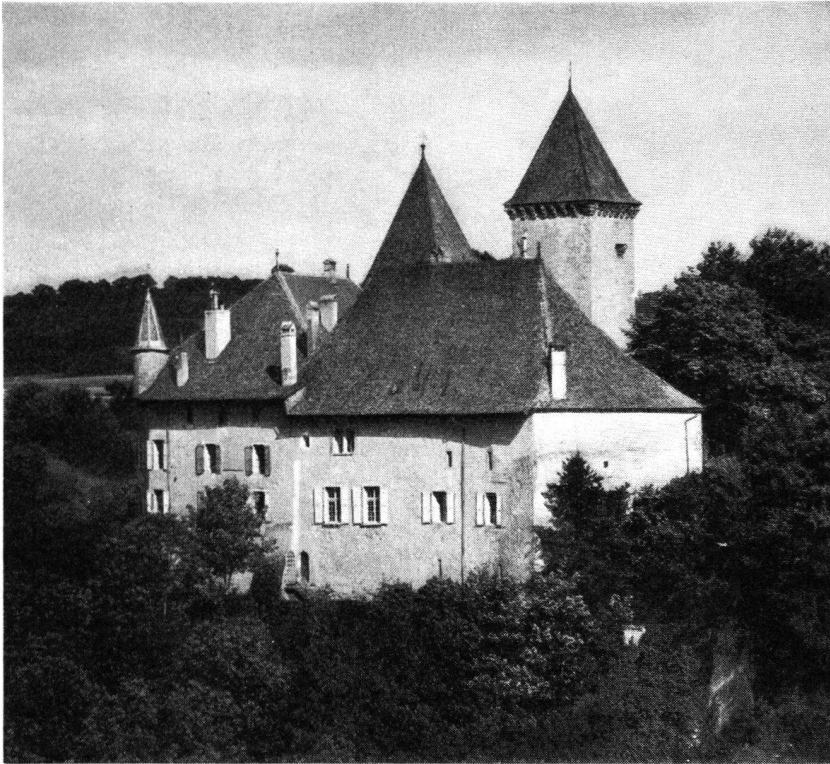
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



La Sarraz (Vaud)

rieure où chante une fontaine, sa salle des gardes, et les bâtiments de la ferme.

La dernière châtelaine n'est plus. Le propriétaire, désormais, c'est le Musée romand, fondé par Henry de Mandrot qui légua sa demeure pour qu'il en fasse un musée d'art et d'histoire.

Certes, il y a longtemps qu'il est musée, ce château, qu'il l'est en partie, du moins. Mais il était quelque chose de plus et de mieux. Il était une demeure vivante, il était, chaque été, la Maison des Artistes, et la Maison des Savants. Cette institution fut créée par Mme Hélène de Mandrot, il y a quelques 35 ans, en plein accord avec la Société du Musée romand. Toutes les années, à la belle saison, Mme Mandrot recevait pour quelques semaines, une dizaine d'artistes: peintres, architectes ou écrivains, venus de tous les coins d'Europe.

De son côté, le Musée romand travaille. Un conservateur a été nommé qui restaure tels meubles, arrange les salles, remet en ordre le musée, et même l'enrichit. Cette tâche sera vraisemblablement terminée pour le début de l'été, et nous ne doutons pas que les visiteurs aient d'heureuses surprises. On nous annonce aussi, pour l'automne, une exposition d'horticulture. Nous voici loin des questions d'art et d'histoire, mais au moins, ne deviendra-t-il pas une nécropole, ce château qui est un des plus beaux fleurons de notre patrimoine vaudois.

R.-C.

## Das Archiv für Schweizer Kunstgeschichte in Basel

Im Augenblick, da im Rahmen der neugegründeten internationalen Zentralstelle für Burgenforschung unter anderem auch eine auf deren Interessenkreis bezügliche Abbildungssammlung ins Leben gerufen werden soll, dürfte es insbesondere für die Mitglieder des schweizerischen Burgenvereins von Nutzen sein, auf ein Institut hingewiesen zu werden, das sich seit Jahren die systematische Sammlung schweizerischen Kunstgutes jeglicher Art in Bildern zur wesentlichen Aufgabe gemacht hat, aber noch nicht überall zur Genüge bekannt geworden ist. Im Jahre 1928 vom damaligen Vorsitzenden der Redaktionskommission der schweizerischen Kunstdenkmäler, Prof.

Paul Ganz, durch Schenkung eines von ihm selbst angelegten Grundstockes von etwa 12 000 Fotos und Reproduktionen, sowie etwa 1500 Diapositiven und unter Deponierung seiner schweizerischen Handbibliothek, Zeitschriften- und Katalogsammlung gegründet, hat das noch jetzt von ihm geleitete Archiv für schweizerische Kunstgeschichte, das zurzeit in einem Erdgeschoß des Verwaltungsgebäudes des Historischen Museums in Basel untergebracht ist, in den mehr als zwei Jahrzehnten seines Bestehens die ihm anvertrauten Bestände in reger Arbeit und zum Teil mit Unterstützung des Staates, der freiwilligen akademischen Gesellschaft und von privaten Gönnern um ein Mehrfaches vermehrt. Eine längere Verbindung seiner wissenschaftlichen Assistentenstelle mit der am gleichen Orte tätigen Herstellungsredaktion der Kunstdenkmälerbände in der Person von Dr. E. Murbach brachte das Institut in eine für den Ausbau seines Bildmaterials vorteilhafte Verbindung mit der laufend neue Kunstgüter für die allgemeine Kenntnis zutage fördernden schweizerische Inventarisierung. In dem übersichtlich nach den Hauptgruppen der kirchlichen und profanen Architektur und den Zweigen der bildenden Künste geordneten und in topographische, zeitliche, alphabetische und sachliche Unterabteilungen gegliederten Material, das auf Halbkarton aufgezogen und eingehend beschriftet ist,

findet der Besucher leicht und schnell, was er sucht, und auch der Burgenfreund wird auf mancherlei ihm neue Abbildungen seines Gebietes stoßen; die an allerlei Spezialbrochüren reiche Bibliothek und die Zeitschriften liefern dazu die oft an Ort und Stelle erwünschten wissenschaftlichen Unterlagen, die auf den zwölf zur Verfügung stehenden Plätzen bequem studiert werden können. Das Archiv, das in erster Linie von Dozenten und Studenten der Universität Basel, in Verbindung mit der es gegründet wurde, benützt wird, aber jedermann, auch für Auskünfte, zur Verfügung steht, ist bestrebt, ohne jedwelche Konkurrenzierung anderer ähnlicher Sammlungen von Museen und Hochschulen, einen Überblick über das in der Schweiz vorhandene Kunstgut in Bild und Wort zu vermitteln. Dieser willentlich beschränkte Aufgabenkreis ist in den letzten Jahren durch Abtretung verschiedener Nebenabteilungen an andere Institute noch bereinigt und geklärt worden. Für wissenschaftliche Zwecke, insbesondere für die Illustrierung von Kunstbüchern, werden Abbildungen auch ausgeliehen, ein Vorteil, der in letzter Zeit in zunehmendem Maße bekannt und benützt worden ist; die im Erscheinen begriffene Reihe von Monographien zur Schweizer Kunstgeschichte ist z. B. im Archiv redigiert und von ihm weitgehend mit Bildunterlagen beliefert worden. Die Jahresberichte von 1945 und 1948, die in Zukunft nach Möglichkeit jährlich fortgesetzt werden sollen, geben dem Interessenten die Entwicklung des Instituts sowie seiner Ziele und Sammlungen im einzelnen.

P. L. G.

### **An die Mitglieder des Burgenvereins** (wiederholt)

Anläßlich des II. Kongresses für das Internationale Burgenforschungs-Institut übergab der Führer der Portugiesischen Dreier-Delegation, Henrique Gomes da Silva, dem Bureau des Kongresses in sehr verdankenswerter Weise eine größere Anzahl von Exemplaren eines Werkes, das speziell für die Teilnehmer am Kongreß gedruckt und mit einer Widmung versehen ist. In dem schön ausgestatteten Heft werden auf 130 Seiten Kunstdruckpapier einige besonders charakteristische Burgen Portugals in Grundrissen und prächtigen photographischen Aufnahmen in fünf Sprachen beschrieben. Wer sich für das Heft interessiert, kann dasselbe bei der Geschäftsstelle des Burgenvereins gegen Einzahlung von Fr. 1.80 für Verpackung und Porto beziehen.

*Die Geschäftsleitung.*

## **Burgenfahrten 1950**

Für das nächste Jahr sind zwei Fahrten ins Ausland vorgesehen, die eine in der ersten Hälfte Juni nach *Oesterreich* (Steiermark und Kärnten) mit Autocars über Feldkirch-Innsbruck-Salzburg an den reizenden St. Wolfgangsee, nach Graz-Klagenfurt, dem weltberühmten Wörthersee entlang mit dem Kurort Velden, nach Spittal an den Millstättersee, nach Linz-Brixen-Bozen und nach der Schweiz zurück. Längere Aufenthalte sind vorgesehen im Bad Reichenhall, Salzburg, Graz, Velden am Wörthersee und in Bozen. Eine kürzlich vorgenommene Vorbereisung hat ergeben, daß man in Österreich jetzt wieder sehr gut reisen kann, auch an Hotelunterkunft in erstklassigen Häusern fehlt es nicht mehr. Die ganze Fahrt führt durch hervorragend schöne Gegenden mit einer Reihe von großartigen Burgen und Schlössern, zu deren Besuch wir eingeladen sind. Wir werden prächtige Sachen zu sehen bekommen; man wird uns überall mit offenen Armen empfangen. Die Fahrt wird ca. 18 Tage dauern und jedem Teilnehmer nachhaltige Eindrücke hinterlassen.

*Die zweite Fahrt* wird voraussichtlich im Herbst ausgeführt und eine Meerfahrt sein mit Extraschiff von *Genua um Sizilien herum und hinauf nach Venedig*, mit Ausbooten an einer Reihe von Orten, die höchst sehenswert, aber etwas abseits vom großen Durchgangsverkehr gelegen sind. Unterkunft und Verpflegung mit geringen Ausnahmen immer auf dem Schiff. Dauer der Reise zirka drei Wochen.

Diese Fahrt kann nur ausgeführt werden, wenn vonseiten der Schifffahrtsgesellschaft absolute Garantie geleistet wird, daß wir von einem Streik der Schiffsmannschaft verschont bleiben. Dieses Jahr ist es *dreimal* vorgekommen, daß Gesellschaftsgruppen, die mit Kursschiffen Neapel anlaufen wollten, ihr Programm nicht ausführen konnten. Die eine Gruppe mußte in Genua das Schiff wieder verlassen, die zweite wurde auf offener See von einem Streik überrascht, der dritten ging es ebenso. In allen drei Fällen waren plötzliche Streiks der Schiffsmannschaft (Bedienungswie Besatzungsmannschaft) die Ursache, daß die vorgesehenen Reisen nicht ausgeführt werden konnten. Einem derartigen Risiko können wir uns nicht aussetzen.

In der ersten Nummer des nächsten Jahrganges der „Nachrichten“ erfolgen weitere Mitteilungen über die beiden Fahrten, auch die Kosten können dannzumal voraussichtlich schon angegeben werden.